

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
excl. Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern An-
nahmen und allen Anzeigen-Ge-
schäften angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile
pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Rünzschenter Jahrgang.

Nr. 43. Halle a. d. Saale, Sonntag den 20. Februar 1881.

Zur parlamentarischen Lage.

Das Herrenhaus ist denn also wirklich „umgefallen“ um den berden Ausdruck zu gebrauchen, den die bairischen Ultramontanen für diese parlamentarische Eventualität erfinden haben: es hat den dauernden Steuererlass angenommen, so gar mit einer fastigen Annehmlichkeit. Bisherig war es nur nicht einmal möglich gewesen, so starke Trümpfe auszuspielen, wie sie der Reichstag an den beiden Tagen der Generaldebatte auf den Tisch geworfen hatte, aber Fürst Bismarck ist ein kluger Redner, und es hing für ihn zu viel ab von dem Zustandekommen des dauernden Steuererlasses, als daß er nicht lieber einen doppelten oder selbst einen dreifachen Strang auf den Bogen gespannt hätte, von dem er die Peile seiner Verbittertheit in die widerspännige Schaar unserer Lords sandte. Das Herrenhaus hat seinen alten Charakter treu bewahrt: unfähig für jeden ernstlichen Widerstand gegen die Regierung, hat es in unserer staatslichen Leben keinen andern Beruf mehr, als willenlos von dem Ministerium benützt zu werden, um die gewünschte Volkserziehung möglichst lahm zu legen.

Neben diesem Beschlusse des preussischen Oberhauses beherrschen die Präsidentenwahl im Reichstage und das parlamentarische Duell Bismarck Camphausen noch immer das politische Tagesinteresse. Die Erhebung des Herrn v. Goltz an die Spitze der deutschen Volkvertretung findet in allen igt liberalen Blättern den schärfsten Tadel und die schwersten Beleidigungen. Nicht als ob irgend Jemand irgend etwas an der Persönlichkeit des neuen Reichstagspräsidenten auszuliegen hätte; an seinem Charakter wie an seinen Fähigkeiten ist nicht der leiseste Zweifel gefaßt. Aber wohl hätte sich sein Amt als erster Unterthan eines Ministers ihn nach allem constitutionellen Brauche von der hohen Stelle ausschließen sollen, die er jetzt bekleidet. Der Präsident des Reichstages soll der Vertrauensmann zugleich der Regierung und der Volkvertretung sein und hierzu ist ein Ministerialbeamter schlechterdings nicht geeignet. Um die vorerwähnte Frage noch mehr zu verdeutlichen, kommt hinzu, daß Hr. v. Goltz, der als Unterstaatssekretär im Kultusministerium recht eigentlich für Ausführung der Maßregeln zu sorgen hat, in erster Reihe von der ultramontanen Partei gewählt worden ist! Bei dem lautersten Willen, allen Pflichten seines neuen Amtes nachzukommen, wird er sicherlich „schwierige Stellung volle Qual“ zu ertragen haben.

Am meisten aber erregt gegenwärtig die Gemüther der Zusammenhang zwischen Herrn Camphausen und dem Reichstag. Um es von vornherein auszusprechen: das allgemeine Urtheil betrachtet den früheren Finanzminister als Sieger in dem Duell und selbst aufrichtige Verehrer des Fürsten Bismarck sehen mit einer gewissen Genugthuung auf diesen Ausgang des Zweikampfes. Man denkt dabei nicht sowohl an die Meinungsverschiedenheit der beiden Staatsmänner über die gegenwärtige Finanzlage, oder auch nur über ihre frühere gemeinsame Thätigkeit, sondern man freut sich, daß endlich einmal ein ehemaliger Minister in ehrlicher männlicher, schlagfertiger Weise sich jenen vernichtenden Kritiken entgegenstellen hat, in denen sich Fürst Bismarck weder zur Wehrung seines Ruhmes noch zum Nutzen der Staatsverwaltung gegen frühere Kollegen zu ergeben liebt. Seit einem Jahrzehnt sind ganze Heftigkeiten namhafter Staatsmänner ruhmlos dahingefahren, weil Fürst Bismarck mit ihnen nicht arbeiten konnte

oder wollte: ernte Vaterlandsfreunde betrachten diese Entwürdigung unseres höchsten Beamtenbundes von hervorragenden Talenten längst mit ernster Sorge und ein Blick auf die Gestalten, welche jetzt die Bundesräthsbänke im Reichstage und die Ministerische im Landtage füllen, ist am wenigsten angehen, diese Sorge zu vermindern. Aber mag dies Gehren der Vielen um des Eines willen nun notwendig sein oder nicht — in jedem Falle ist aus tausend Gründen dringend zu verlangen, daß die Männer, welche in leitenden Stellungen dem Staate treu geblieben haben, nach ihrem Ausscheiden mit der gebührenden Achtung und Rücksicht aus von dem Reichstanzler und nun gar von den Goldschreibern der literarischen Bureaus behandelt werden. Das bisherige Verfahren des Fürsten Bismarck wäre nur dann zu rechtfertigen, wenn er unfehlbar wäre und die ausgeschiedenen Minister aus bösem Willen seine Pläne durchzuführen hätten. Und vorläufig kann doch weder von diesem noch jenem die Rede sein.

Uebrigens kündigte der Reichstanzler heute an, daß der Landtag am nächsten Mittwoch geschlossen werden soll. Darnach wird das Berendungsgebet nicht fertig und eine Nachsitzung im Sommer faucht am Horizonte auf. Die Aussichten auf dies Jahr werden dadurch nicht gerade heiterer.

Politische Uebersicht.

Die letzten von uns mitgetheilten Nachrichten aus dem englischen Unterhause haben gezeigt, wie süßbar sich wiederum bei der Beratung der irischen Zwangsbill die obstruccionistische Taktik der Homeruler zu machen beginnt, sobald bereits der Sprecher neue Vorschriften in Betreff dringlicher Debatten in Aussicht stellte. Auch in der Fortsetzung der Einzelberatung suchten die Homeruler durch Einbringung von Amendements den Gang der Beratung zu hemmen, der Vorherrscher erklärte indeß eine Reihe dieser Zusatzanträge für unzulässig, worauf dann der erste Artikel der Zwangsbill mit 302 gegen 44 Stimmen zur Annahme gelangte. Glashstone hat am 18. mit der Königin in Windsor conferirt, ist jedoch alsbald nach London zurückgekehrt. — Bei der am 18. stattgefundenen Eröffnung des Volksthrats des Transvaal-Freistaates in Bloemfontein verlaute die Majorität wieder für strikte Neutralität in dem Kampfe zwischen den Boeren und den Engländern auszusprechen. Die Boeren haben übrigens, wie neuerdings bekannt gegeben wird, General Wood auf seinem Marsche zwar nicht angefallen, aber unausgesetzt beobachtet. In der Nachbarschaft von Newcastle wurde eine Anzahl Wagen und Vieh von den Boeren weggenommen.

Der spanische Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, in welchem er sie auffordert, keinerlei PreSSION bei den bevorstehenden Wahlen auszuüben, sondern absolute Unparteilichkeit zu bewahren. Gleichzeitig wird in dem Rundschreiben erklärt, die Regierung werde die gegenwärtigen Steuern beibehalten, wirkliche Erparungen machen und versuchen, den Handel und die Industrie zu heben. Sie werde ferner alle Freiheiten gewähren, welche mit der Monarchie und deren Privilegien verträglich seien. — Der Herzog Fernan Nunez ist zum Gesandten in Paris, Baca zum Vertreter Spaniens in Washington und Marquis Cayto Sagrado zum Vertreter Spaniens in Rußland ernannt worden.

Man verbreitet in Petersburg das Gerücht, daß man dem Mörder des russischen General Mesenzoff bei der Ver-

haftung eines nihilistischen Untrübe verdächtigen früheren Boltzagenten auf die Spur gekommen sei. Indes fehlt dem Gerücht noch jede Bestätigung. — Von der Expedition im Mittelasien meldet Stobelski einen unter dem Befehl des Oberst Kurpatkin unternommenen, ziemlich weiten Reconnoissanceausflug in die Sandwüste, welcher guten Erfolg hatte. Die Bevölkerung, heißt es in dem Telegramm, unterwarf sich vollständig, lieferte ihre Waffen aus und zog nach einer Pause, welche auf dem Marschwege der russischen Truppenabtheilung liegt. Am Ganzen kamen bis zu 15,000 Menschen zur Oede. Der von den Truppen zurückgelagerte Weg ist topographisch aufgenommen worden. An der Herstellung friedlicher Zustände wird mit Erfolg weiter gearbeitet. Ein Theil der Expedition ist bereits nach Samarkand zurückgekehrt und hat ihre früheren Wohnorte in der Gegend von Askabad bis Geostere wieder bezogen oder sich in anderen Ortschaften niedergelassen. — Inzwischen werden die militärischen Operationen Stobelski mit äußerst waschamen Augen von der englischen Presse verfolgt. Eine Meldung der „Daily News“ aus Aghel, daß die Tele-Telegraphen in Askabad um Verhängerungen arbeiten hätten und das General Stobelski durch vielfaches Gebiet zu marschiren beschichtig, wird von der „Agence Russe“ wie vom „Journal de St. Petersburg“ nachdrücklich zurückgewiesen. Erstere Trug behauptet, Stobelski befinde sich auf der Küstsee nach Rußland und habe Merv nie zu occupiren gedacht, das „Journal de St. Petersburg“ fügt hinzu, dem „Daily Telegraph“ gegenüber, der von Lord Harrington über angebliche Vorfälle Rußlands betreffs einer Theilung Afriens Aufklärungen verlangt hatte, sei zu bemerken, die russische Politik habe sich niemals mit solchen chimärischen Plänen beschäftigt, die russische Diplomatie habe niemals solch absurde Eröffnungen an England gemacht. Von einer Gebietsabtheilung sei niemals die Rede gewesen, Lord Clarendon und Fürst Gortschakoff hätten seiner Zeit nur die Absicht gehabt, eine Uebersetzung in den allgemeinen Fragen herbeizuführen, um einen modus vivendi zu fördern, durch welchen die privaten Interessen beider Staaten gesichert würden. Kein einziger Diplomat aber habe vorgeschlagen, die Schwierigkeiten in Asien mit einem Schläge zu lösen. — Der Rest der Acten der Eisenbahnlinie Karlow-Nicolajoff ist vom Staate angekauft worden, derselbe wird den Betrieb der Bahn selbst in die Hand nehmen.

Der türkische Staatsfiscus lagen am 16. die mit der Union generale in Paris abgeschlossenen Verträge über die Beschaffung des Capitals für den Bau und Betrieb der ferischen Bahnen, über eine Anleihe behufs Consolidirung der Staatsschulden und behufs Abzahlung der beiden letzten während des Krieges gemachten Annullationen und über die Errichtung einer ferischen Nationalbank vor. Die Staatsfiscus beschloß, diese Verträge einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Commission zu überweisen. In Beantwortung der von Bafic und Genossen über die Eisenbahnen eingebrachten Interpellation erklärte Minister Mijatovic, daß er alle Diferenzen zum Ausfusse vorlegen und demselben über den ganzen Gang der Verhandlungen mit der Union generale eingehende Mittheilungen machen werde. Ferner wurde von Stanojevic eine Interpellation wegen Uebersetzung des Zolltarifs in Bezug auf serbische Producte von Seiten der bulgarischen Zollämter eingebracht. — Der türkische Gesandte Seremid-Oendi ist, da er die Uebereinkunft des Gesandtschaftsposten in Getzinje ablehnte, in Disponibilität versetzt worden. Bis zur Ankunft des neuen

Berliner Briefe.

18. Februar.

Unser Wintermärchen ist zertrümmert wie ein schlächter Traum. Keine Spur mehr von eis und Schnee, von blinkenden Wägen und klingelnden Schlitzen; all dies luthige Spielzeug großer und kleiner Kinder schon der Phantasie vor sich her, wie wenn der Wolf die Herde scheucht. Er bracht uns zugleich auf seinen seuchenden Schwingen die ersten, goldenen Grüsse des Jahres, doppelt und dreifach willkommen, wie vergänglich sie sich auch erweisen. Denn noch einmal hat der Winter die Äugel ergriffen, wenn auch nicht als gar zu strenger Herrscher: ein gesunder und milder Frost schwingt sein Exepter über unserer Stadt und die ungeheure Mehrzahl ihrer Bewohner lennt augenblicklich sicherlich seinen höheren Wunsch, als daß es bei so florem Wetter bleibe bis zum letzten Tage dieses Monats.

Denn unter keinem günstigeren Zeichen könnte das große Landes- und Volksfest sich entwickeln, das wir in nächster Woche feiern werden. Schon regen sich tausend und aber tausend fleisige Hände, den goldenen Schmuck herzustellen, welcher den vereinigten Herrscher des Landes und seine liebe-liche Braut bei ihrem Einzuge in die Hauptstadt des Reiches in festlichem Glanze empfangen soll. Mit jenen seinen und sicheren Tacten, der unter seinen vielen Fortschreitenden nicht die letzte ist, hat Kaiser Wilhelm die Empfangsfeierlichkeiten des noch so jugendlichen Brautpaares auf ein weit befriedigendes Maß herabgesetzt, als die vielfache Bevölkerung und die höchsten Behörden ursprünglich planten, oder es blickt genug des Reichlichen und Schönen liebt, um auch die nächsten Festtage würdig einzufügen in jene ansehensreiche Reihe glänzender Festzugungen, welche diese getrene Stadt dem Hause der Hohenzollern von jeher darbracht hat. Nicht der am wenigsten erfreuliche oder vielmehr der erfreulichste Zug solcher rauschenden Schaugepränge ist der reiche Strom der Gesandten, der bis in die Hüften der Armen und Glenden herabfällt; wie viele, die müßig am Markte standen, vergebens nach Arbeit spähend in dieser armen Zeit, finden durch die großartigen Vorbereitungen des Einzuges Beschäftigung und Brot!

Eine andere, nationale Feier liegt eben hinter uns: der

hundertjährige Gedanktag an Lessings Tod. Er ist gefeiert worden hier und an vielen Orten des Reichs, sicherlich mit aufrichtiger Begeisterung, aber wie eng sind doch noch die Kreise, welche der leuchtende Sonnenstrahl dieses Namens auf der weiten See des nationalen Lebens bestrahlt! Wieder einmal zeigte sich in schroffer Deutlichkeit eine häßliche Mischelung des modernen Culturlebens: die breite, tiefe Kunst, welche uns für Zeit und Ewigkeit die geliebten und die ungeliebten Seiten der Welt der Vergangenheit hat, die glänzende Name Lessing, ein Nichts, sieben weinliche Buchstaben. Und selbst von denen, die ihn im Munde führen, wie Wenige tragen ihn im Herzen! Es gehört zu den widerwärtigsten Erscheinungen unserer nicht eben amüthigen Zeit, daß Lessings Name noch einmal durch allen wilhelmschen Arm des Tages geschleift wird, daß jede breite und ruhige Hand nach diesem schimmernden Sterne zu greifen wagt, um ihn als glühenden Ritter an ihre Marterkette zu hängen. Sie Alle pilgern mit scheußlichem Augenaufschlag zu dem Grabe des großen Denkers, die Parteien von links und von rechts, die Vesten und die Stücker, sie Alle wollen Wein von seinem Wein und Beiß von seinem Geiste sein. Gewiß, so groß ist die weltbewingende Macht des Genies, daß er seine argsten Lobpreise heudelnd zu seinen Füßen bringt, oder auch wieder so frastlos ist er gegen die unbeweglich tragende Masse irdischer Thorheit, daß sein Wirken nach hundert Jahren kaum einen unerhörbaren Grundstein gelegt hat in den benedigten Flugland menschlicher Irthümer. Zweifellos sind neulich über Lessings Grabe auch viele edle, tiefe, wahre Worte erklingen, würdig des Mannes, den sie feiern sollten, aber wie hürlos verballen diese berufenen Stimmen in dem großen Chorus des Unverständes, die dem lärmenden Geschrei derer, die sich selbst Lessing dünken, weil sie ihre Feinigkeiten anzuhören an dem prometheischen Feuer, das der Dichter des Nathan seinem Volke als unvergängliches Erbe hinterlassen hat. Wäre es wahr, was die Späner und Zunftlinge in tausend Tausen nach derselben Diebeie wissen, so wäre man genügt, Lessing für den Gründer und Fortkämpfer jenes seuchenden Kulturlebens zu halten, den er so bitter gehäßt, so unverdrossen verfolgt hat, wie nichts anderes in der Welt. Er, der unermüdliche Zweifler, dem der Beiß der Wahrheit so gar nichts mehr gegen das Streben nach der Wahrheit, er soll zum Heiligen wo möglich allen

blinden Köhlerglaubens gemacht werden, der die heitere Sonne des neunzehnten Jahrhunderts erlösen will, just da es zur Mülte geht. Wahrheit, nur mit der lateinischen Wurst seiner eigenen Worte läßt sich ein so verkehrtes Beginnen richtig kennzeichnen; aber es kurz vor seinem Tode von Luther schrieb, gilt heute von ihm: „Vestung du! Großer, verkannter Mann! Und von Niemandem mehr verkannt, als von den fortschreitenden Startröpfen, die deine Pantoffeln in der Hand, den von Dir gebahnten Weg schreibend, aber gleichgültig dabei schlendern!“ Das Schauspielhaus erhte den Säculartag durch die Ausführung der Emilia Galotti. Ein mittelmäßiger Prolog von Julius Wolff leitete die Vorstellung ein; Rabes Maxmelli war der Mittelpunkt des Interesses. Unter den drei klassischen Dramen Lessings hätte man vielleicht eine bessere Wahl treffen können. Zwar, daß man nicht Nathan den Weisen wählte, hatte allerdings seine guten und durchaus anzuerkennenden Gründe, aber weshalb entschied man sich nicht für Minna von Barnhelm, in welcher die beiden Mächte, die das neue Deutschland geschaffen haben: die classische Literatur und der preussische Staat, zu glücklicher und uniger, schließlichen einziger Eintracht verschmolzen sind? Freilich dies eine junge Uebersicht hält unserer Zeit einen nur allzu beschämenden Spiegel vor; sind wir seit hundert Jahren weit vorwärts gekommen in der Welt, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, haben wir einen eben so weiten Kreisgang gemacht. Die neueste Noctität des Schillerlebens, Schöndens „Märchentante“, ist noch lange nicht das Schlechteste, was die erste Bühne des Reichs in diesem Winter an's Lampenlicht gebracht hat, aber mit diesem beisehenden Vobe ist dem harnulose oben Stücke auch über und über genug gesagt. Um den schalen Geschmack dieser matten Rimonde hinunterzupflügen, schlürfen wir dann um so heißeres Getränke in Carbons „Cyprine“, die alltäglich im Reidenbisher volle Häuser macht. Eine ausgefallene rechte Poße, welche die Grenzen des guten Geschmacks weit überschreitet, aber die Schranken des eigentlich überaus Darstellbaren eben noch nicht bürstig innehält. Und dieselben ungenauhaften Wänter, welche sich an diesem ellen Abgab der pariser Demimondeliteratur überläßtigen, preisen festlich, als wären sie auf du und du mit dem Verfasser der hamburgischen Dramaturgie! J. W.



Den Eingang sämtlicher Neuheiten
für
Frühjahr- und Sommer-Garderobe
gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen.
Albert Drechsler.

P. P.
Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, habe ich mich entschlossen, neben meiner Thurmuhrren-, Telegraphen- und Blitzableiter-Bau-Anstalt wiederum wie in früherer Weise ein Lager von Taschenuhren und allen in die Uhrmacherei einschlagenden Artikeln mit Reparaturwerkstatt zu errichten. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
F. May, Stadtuhrmacher, Königsstraße Nr. 14.

Emil Franke
Markt und Kleinschmieden-Ecke,
empfiehlt alle Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Moden in Hüten, Mützen, Schlipsen und Handschuhen. Confirmations-Hüte und Mützen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Flitz- und Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert. 1898

Resonator-Flügel und Pianinos,
dreimal gekr. uzt. 1897
von E. Kaps, J. Feurich etc.,
ausgezeichnet in Ton, Sustain und Dauerhaftigkeit.
F. Voretzsch,
Musikdirector, Halle a/S., Wilhelmstr. 5

Wiener Atelier von Hermann Ramm,
Nr. 52, große Ulrichstraße 52, hochwärts,
zwölf Photographien für 2 Mark.
Kabinettsbilder, Gruppenbilder, Berggrößen nach jedem Bilde.
Sämtliche Bilder werden sauber retouchirt und fein ausgeführt.

Chapeaux mécaniques in Satin und Merino, Ballhandschuh für Damen, 1 bis 6knöpfig, do. do. für Herren, 1 und 2knöpfig, empfiehl
Die Handschuhfabrik von Chr. Voigt.
Lager Gerner reinwollener Kleiderstoffe in allen Farben, vorzügliche schwarze Cachemirs bei billiger Preisstellung.
Wittve Haase, große Brauhausgasse 4. 1122

Alexander Wacker, Leipzig
Vertreter der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz,
empfiehlt den mit den höchsten Auszeichnungen prämierten (Düsseldorf 1880 „Goldene Staatsmedaille“)
„Otto's neuen Motor“
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in mehr als 3000 Exemplaren in allen Zweigen des Gewerbes und der Industrie in Anwendung.
Billigste und bequemste Arbeitskraft. Vollständig geräuschloser Gang. — Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasverbrauch. — Kein Ölverzug. — Keine beständige Wartung. — Keine Verletzung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig. — Keine behrliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig. — Proiecte, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franco.

Reinwollene Cachemirs
empfiehlt bei beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen
Alwin Tietze, Greiz.
Vertreter für Halle und Umgegend
Frau Kästner, Halle a/S., Martinsberg 5a,
welche sämtliche Bestellungen annimmt und Musterlager hält. 1202

Ausstellungen - Gläser
in einfacher und eleganter Ausstattung halten vorräthig und fertigen
Warmbrunn, Quilitz & Co.,
Berlin C., Rosenbaler Str. 40.

Von heute, 20. Februar ab und folgende Tage steht bei mir ein großer Transport der schönsten, ganz hochtragenden **Kälben** zum Verkauf.
Ferdinand Reinhardt jr., Markranstädt.

Leipz. Str. **Friedrich Grosse** Leipz. Str. Nr. 1. Nr. 1.
Empfehle mein Lager von
Möbelfranzen und Schnuren, Gardinenhalter, Rouleauxschnuren u. Franzen, Marquisenschnuren u. Franzen, Teppichband, Teppichfranzen. Bunte Schnuren u. Quasten.
Jeder Auftrag in **Posamenten-Arbeit** wird sofort sauber und gut zu billigen Preisen ausgeführt.

Für die Frühjahrs-Saison
halte empfohlen:
Regenmäntel in den neuesten Facons und größter Auswahl. Großartige Sortimente in **Mantelets, Jaquettes, Dolmans und Fichus**, besonders auch zur Confirmation für jede Größe passend.
Schwarze und farbige Seidenstoffe unter Garantie für Solidität.
Schwarze reinwollene Cachemires in den vorzüglichsten Fabrikaten, sowie **Kleiderstoffe** jeden Genres in reichhaltigster Auswahl mit den neuesten, elegantesten Bezügen.
Feste, solide Preise.
C. F. Mennicke, Leipz.-Str. 100.

Gesangbücher,
dauerhaft u. elegant gearbeitet, billigt bei **K. Franke, Buchhändler, 6a,** vom Juli cr. ab **Postfr. 10.**
Preuß. Original-Loose zur 1. Klasse 164. Lotterie laut mit Advance und bietet um **Carl Dahn** in Berlin S., Amentstr. 7.
Strohüte zum Waschen werden angenommen.
Anna Mussmann in Lauchstädt.
Dürenberg. Strohhüte von Damen und Herren werden zum Waschen, Färben und Modifizieren angenommen in **Ingenieur von Marie Fröbus** in Sorbitz.
Damen-Maschengarderobe, elegant, vermiehet **Cl. Hudemann, Schulberg 14.**

Mein Lager
stiefelschwarzer, leichtfliegender **Erstarrter Universal-Zinte, lilaer Varmin-Zinte, Rosenroth's Alizarin-Zinte,** welche Tinten weder brennen noch schimmeln, empfehle ich zu Originalpreisen.
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Hälsberg's Tannin-Balsam-Seife
ist eine von den Autoritäten der Medicin approbirte Universal-Grundheil- und Schönheits-Seife und ist besonders bewährt gegen Flechten, Scropheln, Hühner, der Haut, raube und aufgesprungene Haut, a. Stiefel 50 a und 1/4 a nur echt bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Wildfelle u. Felle
oder Hirt, namentlich: **Luchs, Reh, Zibet, Dachs, Otter, Fuchs, Hermelin, Has, usw. sibirische, Biber, Seel, Sauf, Camm, und Weißfell** etc. etc. laut zum höchsten Preise.
D. Kölner
Fell- u. Rauchwaren-Handlung **Leipzig, Brühl Nr. 54-55.**
Kleiner Aufnahmen werden per Post, größere per Bahn, ebenso, woher der Betrag umgehend franco zugewandt wird. Hauptliste werden bereitwillig ertheilt.
Kirschen
Pelzwarenhandlern halte ich mein gut assortirt. Lager von **Randornern und Fellen** aller Art als zuverlässige Bezugswelle empfohlen. **Solid, ordentlich, billige Preise.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
In 6 bis 7 Stunden lehre Damen und Herren jeden Alters **sämmtl. Tänze, A. Hardegen, Kanstorferstr. 7, II, NB. Ertheile auch Privatstunden.**
Hôtel zur Stadt Braunschweig in Magdeburg
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum
Inhaber **H. Bonss.**
Casino-Hôtel in Cöthen.
Ergebeut anzeigend, daß ich am 1. d. Mts. das **Casino-Hôtel** in Cöthen übernommen, empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum zu gefälliger Beachtung.
Freumbliche Logiszimmer mit der neuesten equippeden, comfortable Einrichtung, prompte Bedienung, gute Küche, civile Preise. Kommt zu jedem Zuge am Bahnhof.
Hochachtungsvoll
Ernst Rumpf,
früher Oberkellner im Hotel gold. Ring in Halle a/S.
Aufforderung.
Unter lieber Sohn **Johannes** (15 J. alt) ist am 17. d. Mts. Nachm. nach 4 Uhr fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Unklar vermuteb, wird gebeten, über dessen Verbleib Auskunft gegen Belohnung zu ertheilen.
Anna: graues Jackett, dunkle Corde und Weste, schwarzer Hut, falschebrunne Stiefeln. Demde **J. K. Kohlrausch, Laubengasse 9, II.**
Für den Inferatenthell verantwortlich **H. König** in Halle.
Mit Beilagen.